



Ländlicher Raum aktuell

Datum
13.03.24

Bauernproteste und Kirche

Die Bauernproteste im Januar haben große öffentliche Aufmerksamkeit erzeugt. Die Medien berichteten ausführlich davon.

Der Kirche wird immer wieder vorgeworfen, sich der Anliegen heimischer Landwirte nicht genügend anzunehmen. „Ich kenne einige Landwirte, die schon aus der evangelischen Kirche ausgetreten sind, weil sie sich an den Pranger gestellt fühlten“, schrieb kürzlich ein Landwirt an die Fachstelle.



Wer die aktuellen kirchlichen Verlautbarungen zu den Bauernprotesten liest, bekommt eine andere Wahrnehmung: Bundesweit äußerten Vertreter der evangelischen Kirche Verständnis für die Proteste und zeigten Wertschätzung für die Bäuerinnen und Bauern. Mit den Protesten solidarisch erklärt sich beispielsweise der Kirchliche Dienst auf dem Lande (KDL) der Evangelischen Landeskirche in Baden und fordert eine Rücknahme der geplanten Streichungen.

Auf Bundesebene hat die Beauftragte für Schöpfungsverantwortung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Kristina Kühnbaum-Schmidt, Stellung bezogen. Die Bischöfin ist an oberster Stelle Ansprechpartnerin für Fragen der Landwirtschaft sowie des Umwelt- und Klimaschutzes. Kristina Kühnbaum-Schmidt sagt: „Neben der Wertschätzung durch die bewusste Kaufentscheidung der Verbraucher für regionale Produkte brauchen Landwirtinnen und Landwirte Planungssicherheit und klare Perspektiven von der Politik.“ Eine verlässliche Agrarpolitik müsse die sozialen, ökologischen und ökonomischen Perspektiven gleichermaßen berücksichtigen.

Die Situation der Landwirtschaft ordnet sie in einen größeren Rahmen ein. Es gehe um eine dringend notwendige „Veränderung hin zu einer nachhaltigen und global-gerechten Lebens- und Wirtschaftsweise“. Dazu erforderlich sei ein „Dialog mit allen Beteiligten sowie Kompromiss- und Umsetzungsbereitschaft auf allen Seiten“.

IMPRESSUM



Eine ausführliche Stellungnahme kommt vom Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung (ZGV) der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau. Das ZGV bescheinigt der Bauernschaft und den Bürgerinnen und Bürgern insgesamt eine hohe Unzufriedenheit mit der gesamtgesellschaftlichen Situation. Hinzu kommen Zukunftsängste, verursacht durch Krisen. Wahrzunehmen sei der „schrittweise Verlust des Vertrauens in staatliche Institutionen“. Nun seien produktive, nachhaltige politische Lösungen anzustreben.

Die Forderung nach einem gesellschaftsübergreifenden Dialog zieht sich wie ein roter Faden durch die verschiedenen kirchlichen Stellungnahmen. „Zum wechselseitigen Zuhören und Dialog gibt es keine Alternative“, so die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW). Auch die Frage einer möglichen Unterwanderung der Proteste durch radikale und rechtsextreme Gruppen nimmt Raum ein. Insgesamt ist viel Vertrauen in die Landwirte und deren Bestreben, sich nicht von rechts vereinnahmen zu lassen, zu spüren, auch wenn vor der Gefahr einer Unterwanderung gewarnt wird.

Die in Bayern auf dem Hesselberg angesiedelte Landwirtschaftliche Familienberatung stellt heraus, dass die Anzahl der Bäuerinnen und Bauern, die mit psychischen Problemen zu tun haben oder an Burnout erkranken, enorm angestiegen ist. Thematisiert wird, dass „Landwirtinnen und Landwirte die Wertschätzung für ihre Arbeit in Politik und Gesellschaft vermisst haben“.

Ein Interview mit der Evangelischen Fachstelle für Ländliche Räume (Hesselberg) erschien zu Beginn der Proteste. Es zeigt Verständnis und benennt die hohe psychische Belastung der Berufsgruppe. Aber auch andere gesellschaftliche Gruppen seien von Kürzungen betroffen.

Bei Protestaktionen rollten Traktoren auch auf den Hesselberg, was kontroverse und zum Teil heftige Diskussionen ausgelöst hat. Hintergrund ist, dass der Hesselberg im Dritten Reich ein Ort nationalsozialistischer Versammlungen war und heute auch als Ort der Stille und Besinnung wahrgenommen wird. Die Bauernproteste wurden deshalb Gegenstand eines Gesprächs von Landwirten, dem Landschaftspflegeverband und Vertretern des Evangelischen Bildungszentrums Hesselberg.

Abschließend: Mit den Protesten hat eine Berufsgruppe sehr deutlich auf ihre Nöte aufmerksam gemacht. Welchen Erfolg die Proteste in Zeiten finanzieller Engpässe letztlich haben werden, wird sich noch zeigen. Aber deutlich wurde auch: Die evangelische Kirche möchte zu den Landwirtinnen und Landwirten stehen.



Einige Links:

<https://www.ekd.de/bauernproteste-bischoefin-mahnt-zu-dialogbereitschaft-82321.htm>

<https://www.zgv.info/stadt-landentwicklung/artikel-einzelansicht/1110-bauernproteste-januar-2024>

<https://www.sonntagsblatt.de/artikel/kirche/bauernproteste-die-bauern-stehen-seit-langem-unter-starkem-druck>

<https://www.ekiba.de/infothek/meldungen-aus-den-arbeitsfeldern/detail/nachricht/id/51241-erklaerung-des-kdl-baden-zu-den-aktuellen-bauernprotesten/?cb-id=142990>

Newsletter-Abmeldung:

Wenn Sie den Newsletter der Evangelischen Fachstelle für Ländliche Räume nicht mehr erhalten möchten, dann melden Sie sich bitte bei Peter Schlee (Kontakt: p.schlee@ebz-hesselberg.de; weitere Kontaktdaten im Impressum). Bitte geben Sie Ihre E-Mail-Adresse an, die aus dem Verteiler entfernt werden soll. Vielen Dank.